

# Von der St.-Jodokus-Gilde zum Schützen-Verein

Im Sommer 1961 feiern die Dinslakener das 500 jährige Bestehen ihres Bürger-Schützen-Vereins. Das ist ein großes und rundes Jubiläum, das Grund und Anlaß genug ist, würdig gefeiert zu werden. Vor 500 Jahren am 1. November 1461 wurde in Dinslaken die St. Jodokus-Schützengilde gegründet, und die Bürgerschützen von heute leiten mit gutem Recht die Tradition ihres Vereins von dieser Gilde ab. Die Historie läßt sich genau verfolgen. Die Jodokus-Leute vereinigten sich 1806 mit der St.-Georgs-Gilde. Außerdem bestand noch die 1668 gegründete Junggesellenkompanie. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schlossen sich die Mitglieder dieser alten Schützen-Gilden zum „Bürger-Schützen-Verein“ zusammen. Die ältesten Vorfahren der Dinslakener Schützen zogen also hinter der Fahne des Heiligen Jodokus. Dieser war ein französischer Einsiedler, der im Jahre 669 starb. Er war ein reicher Adelliger, der auf die Grafschaft Picardie verzichtete und sich in die Einsamkeit zurückzog. Er wird allenthalben nicht nur als

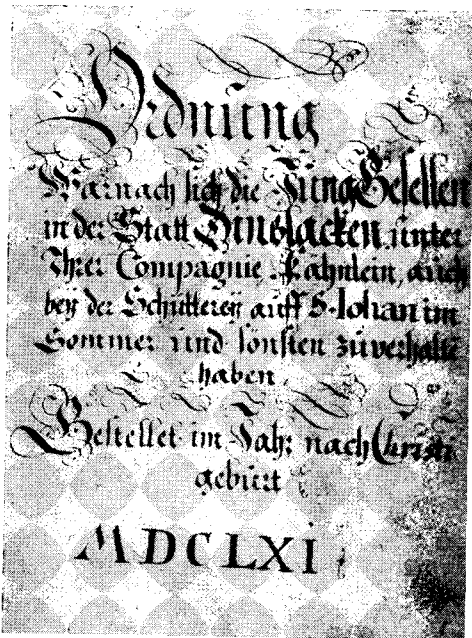
Schutzpatron der Schützen sondern auch als Heiliger der Feldfrüchte und Schiffer verehrt.

Der Gildebrief ist zwar nicht mehr vorhanden, im Gildebuch aber wird ausdrücklich bezeugt, daß der Gildebrief „von dem Regierenden Statts-Magistrats damals gehörigst nebst ahnhängenden Siegeln authentisiert und confirmiert worden.“ Es wurden nur ehrbare Bürger und deren Söhne in die Gilde aufgenommen. Die Disziplin war streng und genau geregelt. Auch achtete man auf die Einhaltung der kirchlichen Verpflichtungen. Regelmäßig ging die Sammelbüchse für die Armen rund. Vor dem Bildnis des Schutzheiligen brannten die von der Gilde gestifteten Kerzen. Und wer der Gilde beitrug, mußte einige Stüber für das Wachs hergeben.

Daß man in der Jodokus-Gilde auch eifrig das Schießen übte, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Der Schießplatz befand sich zwischen Neustadt und Altstadt und zwar an der Stelle des alten israelitischen



*Schützenfest 1904: Auf der Wache*



Das Titelblatt der Schützenordnung

schen Friedhofes, dort wo heute an der Einmündung der Schiller- und Fr.-Ebert-Straße der Rundverkehr ist. Der niedere Hügel hieß der Duhlen. 1722 wurde diese kleine Erhebung an die Dinslakener Juden verkauft, die daraus einen Begräbnisplatz machten. 34 Thaler flossen bei dieser Gelegenheit in die Gildenkasse.

### ... um einen neuen Hut

Die St. Jodokus-Bruderschaft hatte ihr eigenes Gildensilber, das von Jahr zu Jahr vermehrt wurde. Die Preise, welche den Schützen-Königen für den Königsschuß verehrt wurden, waren mannigfacher Art. So gab es 1696 einen silbernen Becher und einen silbernen Löffel. 1736 gewann der König einen neuen Hut. Beim Königsschießen diente anscheinend nur in älterer Zeit der Vogel als Ziel. Später ist nur vom Schießen nach der Scheibe die Rede.

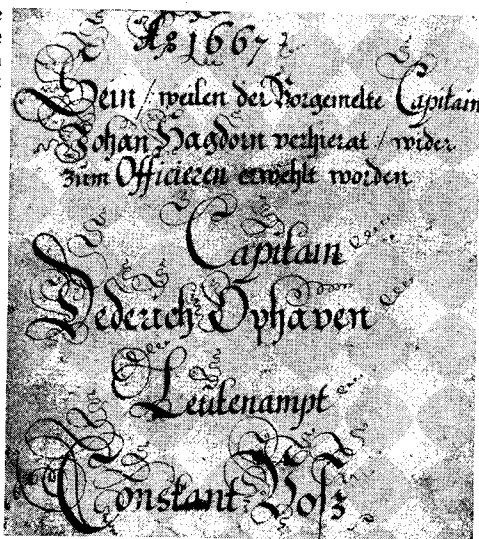
1736 heißt es:

„den 22. Mayus Ist Von der bruderschafft St. Jodocus ein Scheibe-Schießen ahngestellt und zum Praemio, oder Preiß ausgesetzt Ein Neuen huht.“

Die Verwaltung der Gilde hatte zwei Gildemeister. Außerdem gehörten zum Vorstand ein Capitain, ein Leutnant, ein Fähnrich, 3 Sergeanten, drei Korporale. Wer zu solchen Ehren kam, mußte anschließend eine Tonne Bier stiften. Die Versammlungen fanden übrigens im Haus des ältesten Gildemeisters statt, der „vor die unruhe im Hause“ mit einem Thaler entschädigt wurde. Besonders interessant sind die Mitgliederlisten, in denen sich viele Namen heute noch in Dinslaken lebender Familien wiederfinden. Zum letzten Male feierten die alten Schützengilden St. Georg und St. Jodokus ihre Schützenfeste einzeln im Jahre 1804. Im Jahre 1806 vereinigten sie sich, „um Einigkeit zu haben“ zur Bruderschaft „Zum Heiligen Geist“.

Glücklicher Gewinner als „schützen König“ war Hermann Kock, „Leibknecht bey Hochwohlgeboren H. Kriegs Rath und Königl. Rentmeister des Ampts und Landes Dinslaken, de Corbin, gebürtig auß Brünen.“

Gleich im ersten Jahre wurde ein Königsschießen veranstaltet. Schützenkönig wurde Kleidermachermeister Johann Bleckmann. Der folgende Schützenkönig war der Bürgermeister selbst, nämlich Friedrich Cotta (1808). Die Fahne stiftete Herr Kumpsthoff.



Der neue Capitain:  
Mit viel Schnörkel im Protokollbuch verewigt

## Die Jung-Gesellen-Kompagnie

Neben diesen beiden Gilden bestand in Dinslaken seit 1661 noch die Jung-Gesellen-Kompagnie. Da in die Gilden auch die Ehefrauen aufgenommen wurden, hielten es die jungen, unverheirateten Leute für angebracht, eine eigene Schützen-Kompagnie zu bilden. Die Bindung an die Kirche tritt zurück. Es scheint eine rein bürgerliche Vereinigung gewesen zu sein, die sich mit ihren Waffen dem Herzog von Kleve zu Diensten anbot. Sie gaben sich eine strenge Ordnung. So galt beim Schützenfest: „Und wan des abents die Klock Neun uhren geschlagen und geleutet worden, solle sich ein ieder in der stille nach hauß begeben, und der Zapf oder Kran geschlossen werden . . . und solches soll geschehen ohne Juchtzen und Nachtgeschrey.“

Wenn einer der Junggesellen heiratete, wurde dieses Ereignis natürlich gebührend gefeiert. Mit Pauken und Trompeten wurde das Brautpaar dann eingeholt, das sich mit einer ordentlichen Spende dafür bedanken mußte. Dem Richter Kumpsthoff „sammt seine Juffer Brauth“ kostete solch ein Empfang damals 32 Reichsthaler.

Die Junggesellen sicherten sich auch einige zahlungskräftige Protektoren. Dazu gehörten 1661 der Drost des Landes Dinslaken, Freiherr von Quadt-Wickradt, Jakob ingen Haven von Bärenkamp „Churfürstl. brandenburg. gewesener Capitain“ und Johann Albrecht von Loen, Erbherr auf Haus Ahr.

Die über die Junggesellen-Kompagnie erhaltenen Nachrichten befinden sich in dem Protokollbuch, das sorgsam in Leder gebunden ist. Es ist mit zahlreichen Wappen von Schützenkönigen geziert. Die Zeichnungen sind meist mehrfarbig ausgeführt.

### 1863: Zusammenschluß

Die vereinigten St.-Georgs- und St.-Jodokus-Schützen hatten 1819 das letzte Königsschießen. Seitdem schien man dort nicht mehr besonders aktiv zu sein. Außerdem hatte man eingesehen, daß diese Aufspaltung in einer Kleinstadt wenig sinnvoll war. So schlossen sich die Mitglieder der drei alten Schützen-Gilden am 31. Mai 1863 zum Bürger-Schützen-Verein zusammen. Man hielt jedoch sehr auf die alte Tradition und betonte immer wieder, daß der Bürger-Schützen-Verein nur eine Fortsetzung der alten Schützen-Gilden sei.



Eine Seite aus dem Protokollbuch der Jung-Gesellen-Schützen

Seitdem gehören die Schützenfeste in Dinslaken zu den alljährlich wiederkehrenden Höhepunkten in der Reihe der Sommerveranstaltungen. Und wer einmal in einem der alten Protokollbücher blättert, erfährt, daß gerade unsere Großeltern mit besonderer Inbrunst diese Feste zu feiern wußten. Wie war es zum Beispiel 1902:

### ... bei Harmonie im Festzelt

„Der Himmel schien dem diesjährigen Schützenfeste hold zu sein, als am Samstag, dem 6. August, nachmittags 4 Uhr, das Bürger-Schützen-Bataillon mit fröhlichem Sang und Musikbegleitung zum Walsumer Thore hinaus zum Schützenplatz zog, um bei einem feinen Gläschen Dortmunder Bieres unter schattigen Eichen Kraft zu schöpfen für die nächsten Festtage. Ungern verließen die Schützen die lauschigen Plätzchen, als der Hauptmann Real ganz militärisch zum Antreten rief, um Übungsexerzieren zur Parade und die Verteilung der Schießnummern vorzunehmen. Unter heiteren Klängen der Musik zog das Bataillon gegen 7 Uhr zum Neuthor hinein zum Vereinslokale.“

Durch festlich mit Maien und Kränze geschmückte und herrlich illuminierte Straßen fand abends der Aufzug und die Begrüßung des alten Königspaars, des Herrn Wilhelm Pillekamp und des Fräulein Emma Rosendahl und des Obersten H. Delere jr. statt, worauf bei Harmonie im Festzelte noch manche Flasche geleert wurde.

Trotz des gelinden Regens ließ es sich der Verein nicht nehmen, das Fest programmäßig zu feiern, so daß die Parade vor dem Königspaare auf dem festlich geschmückten Marktplatze des Sonntagsvormittags und der Durchzug durch die Stadt glänzend verlief. Großartig war der Andrang abends zum Ball, denn die Entree-Einnahmen bezifferten sich an diesem Tage allein auf 220 Mk. Zu Anfang desselben feierte Herr Oberst H. Delere in begeisternden Worten die Gebräuche des Vereins und brachte zum Schluß ein Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Bürger-Schützen-Vereins aus. Herrlich war die Ausschmückung des 12 Bord langen Zeltes, wozu vornehmlich der vornehm dekorierte Thron am Kopfe des Festzeltes und der in einer prachtvollen Blumengruppe plätschernde Springbrunnen beitrug.

### ... lustig auf den Vogel

Früh morgens gegen 7 Uhr bewegte sich am Montag, dem 8. August, das schmutze Schützenkorps durch die Hauptstraße unter Musikbegleitung zum Schützenplatze, um alsbald bei schönstem Wetter mit dem Vogelschießen zu beginnen. Als Vertreter der Stadt Dinslaken gab der zweite Beigeordnete, Herr Heinrich Feldmann, den ersten Schuß auf den Königsvogel nach uraltem Brauche ab zu Ehren des regierenden Kaisers und Königs Wilhelm II. Inzwischen ließ die vortreffliche Musik ihre munteren Weisen erschallen, während die Schützen ihre Büchsen lustig auf den Vogel abfeuerten. Bereits gegen 9 Uhr fiel der Kopf als erster Preis von der sicheren Hand des Schützen Julius Mölleken jr. getroffen und kurze Zeit nachher wurde der rechte Flügel (zweiter Preis) vom Schützen Ludwig Oeckinghaus heruntergeholt. Die Volksbelustigungskommission war in angestrengtester Tätigkeit. Überall herrschte fröhliches Leben und Treiben als gegen 11 Uhr vormittags der für die Stadt Dinslaken neu erwählte Bürgermeister, Herr Bernsau aus Laaspe, an der Seite des Obersten H. Delere und begleitet von verschiedenen Vorstandsmitgliedern auf dem Schützenplatze erschien, um der

Einladung zu den Festlichkeiten Folge zu leisten. Inzwischen war auch der dritte Preis (linker Flügel) vom Leutnant Johann Bleckmann jr. erschossen worden. Gegen 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erscholl plötzlich Tusch von seiten der Musik und nicht enden wollendes Hurrah-Rufen. Herr Paul Latz war der Glückliche, der den stolzen Aar mit fein gezieltem Schuß von der Stange herunter holte. Derselbe erwählte sich zur Königin Frau Louis Maass jr.

Der Thron setzte sich wie folgt zusammen: Frau Leopold Cohn, Frau Paul Latz, Fräulein Emma Rosendahl, Fräulein Anna Maass, Herr L. Oeckinghaus, Herr Wilh. Ahls, Herr Hr. Trenthammer, Herr O. van Staaten.

### ... zu einem ganz solennen Frühstück

Nachdem der neue König feierlich proklamiert und mit der Königskette dekoriert war, zog das Bataillon fröhlich, wie es gekommen, zur Stadt zurück. Nach der glänzenden Parade auf dem Marktplatze vor dem neuen Königspaare und dem Durchzuge durch die Stadt, fand im Festzelte auf der städtischen Bleiche gegen 6 Uhr abends ein von der vollständigen Kapelle der Stadt Duisburg unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Brand, ausgeführtes vortreffliches Konzert statt. Als Vertreter der Stadt brachte der erste Beigeordnete Herr Dr. Böing, den Toast auf Se. Majestät unsern Kaiser und König Wilhelm II. aus, worin die Festgenossen einstimmten und die Nationalhymne hierauf intonierten. Der hieran sich anschließende Krönungsball verlief glänzend.

Auf allergnädigste Einladung der Königin Frau Louis Maass erschienen des Dienstags Morgens 10 Uhr der Thron, der Vorstand und das Offizierkorps bei Hochderselben zu einem ganz solennen Frühstück, wozu die Musik konzertierte. Bei der sich anreihenden Parade auf dem Marktplatze führte der Hauptmann Real das Schützenbataillon schneidig vor. Der Nachmittag sah die Frauen Dinslakens mit ihren Kindern bei einer guten Tasse Mokka im Schützenzelte zusammen. Ein glänzender, schöner Ball, vielleicht der letzte von unzähligen, welche auf der städtischen Bleiche abgehalten, beschloß das herrliche Fest.

Der Oberst  
H. Delere jr.

Der Schriftführer  
August Op gen Rhein."



Der Thron beim Schützenfest im Juli 1914

Von links nach rechts: Heinr. Verheyen (Adjutant), Frau Landgerichts-Direktor Feldmann, Karl Barfurth, Helene Maaß, Artur Cohn, Helene Wienert (Königin), Max Latz (König), Joh. Bleckmann (Oberst), Fr. Wilmsen, Wilh. Bison, Fr. Gerschermann, Hans Ahls, Willi Latz (Adjutant)

### ... für den hochseligen Kaiser

Die Dinslakener Schützen erwiesen sich auch als gute Patrioten, indem sie ihrem Kaiser Wilhelm ein Denkmal setzten. Die Regierung genehmigte eine Lotterie für den Denkmalsfonds. Bildhauer Peters in Steele unternahm die Arbeit. Als Standort wählte man den Kleinen Markt vor der Kath. Kirche. Von dem Plan wurde Kaiser Wilhelm II. „in geziemender Weise“ benachrichtigt. Dem Brief packte man alte Vereinsurkunden und ein Prachtalbum bei. Das Schreiben an Sr. Majestät lautete also:

Dinslaken, den 19. Juni 1890

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät naht sich der unterzeichnete Bürger-Schützen-Verein zu Dinslaken, vertreten durch den Vorstand, mit der alleruntertänigsten Bitte, allerhöchstdieselben mögen in Gnaden geruhen, das überreichte Album mit Denkschrift zu der am 10. August 1890 stattfindenden feierlichen Enthüllung des Denkmals für den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I., als Beweis der Liebe und Verehrung entgegenzunehmen und die mitgesandten alten Schützenbücher von 1461 an einer geneigten Durchsicht zu würdigen.

Nur das feste Bewußtsein, daß Eure Majestät für die Schützen-Sache stets das wärmste Interesse kundgegeben haben, verleiht uns den Muth, mit dieser alleruntertänigsten Bitte Eurer Majestät zu nahen, und verharren Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät Alleruntertänigste, treuehorsaamste Bürger-Schützen der Stadt Dinslaken am Rhein.

gez. Heinr. Delere jr., P. Latz, G. Barfurth, H. Wilmsen, W. Dölken, L. Maas, W. Terbrüggen, H. Trenthammer.

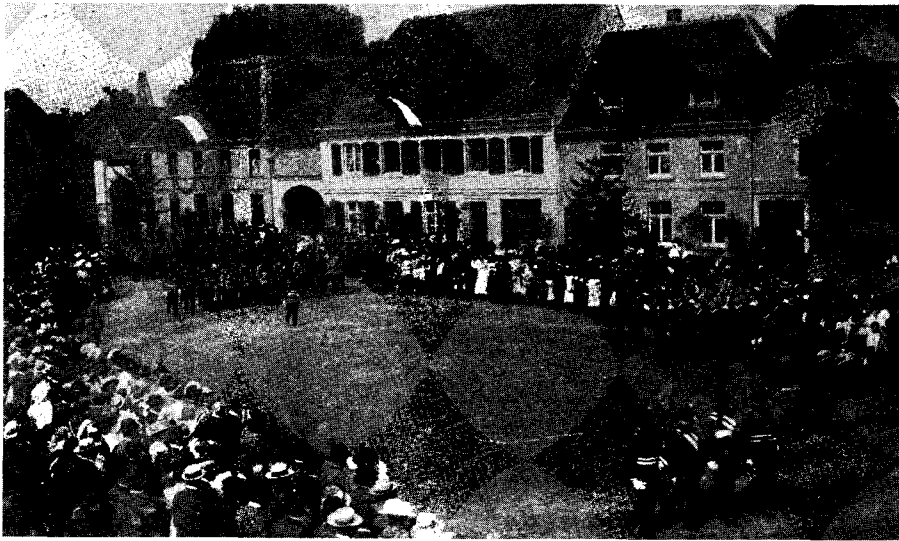
Als Antwort darauf ging vom Geheimen Civilkabinet Sr. Majestät nachfolgendes Schreiben ein.

### ... allerhöchsten Dank

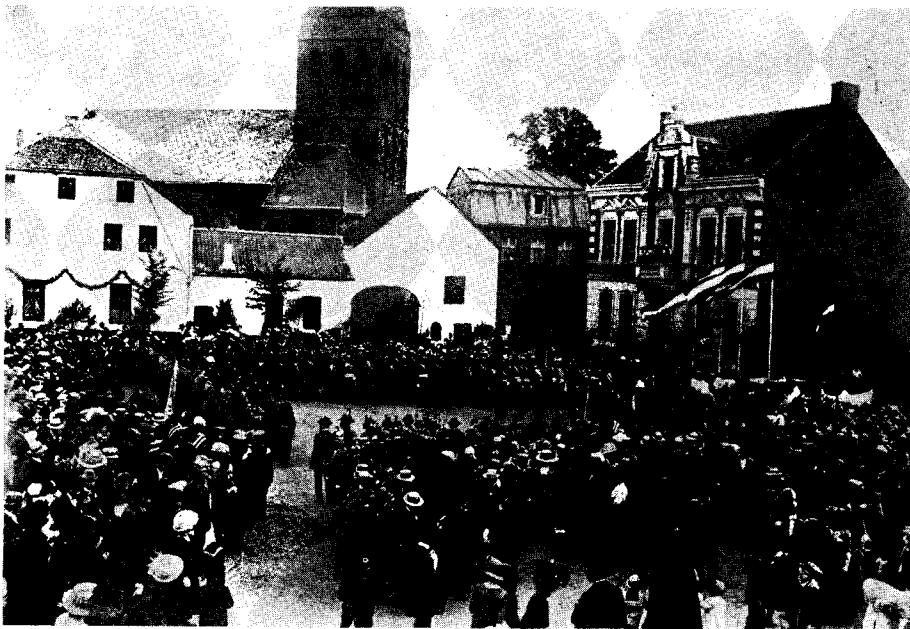
Berlin, den 25. Juli 1890

Geheimen Civil-Cabinet Sr. Maj. d. deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben aus der Immediatvorstellung des Vorstandes vom 19. ds. Mts. und der damit überreichten Denkschrift mit Wohlgefallen zu ersehen geruht, daß der dortige Bürger-Schützen-Verein ein Denkmal für Seine Majestät, den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. errichtet hat, welches am 10. August ds. Js. feierlichst enthüllt werden soll.



Schützenfest 1910



Der Festakt zur Feier des 450jährigen Bestehens des Bürger-Schützenvereins Dinslaken im Jahre 1911 auf dem Altmarkt.

Indem Seine Majestät dem Bürger-Schützen-Verein für seine Bemühungen um die Herstellung dieses Denkmals Allerhöchst Ihre Anerkennung ausdrücken lassen, bin ich gleichzeitig von Allerhöchst demselben beauftragt worden, dem Verein für die Überreichung des Albums Allerhöchsten besten Dank auszusprechen und den Holzkasten mit dem Fahnenbände, 2 Schützen-Büchern und drei Urkunden, von denen Seine Majestät mit Interesse Einsicht zu nehmen die Gnade hatten, zurückzusenden.

Ich unterlasse nicht, mich dieses Allerhöchsten Befehles unter Wiederbeischluß des Holzkastens mit seinem vorbezeichneten Inhalte durch vorstehende Mitteilung zu entledigen.

Der Geheime Cabinets-Rath  
Wirkliche Geheime Rat  
gez. Lukanus.

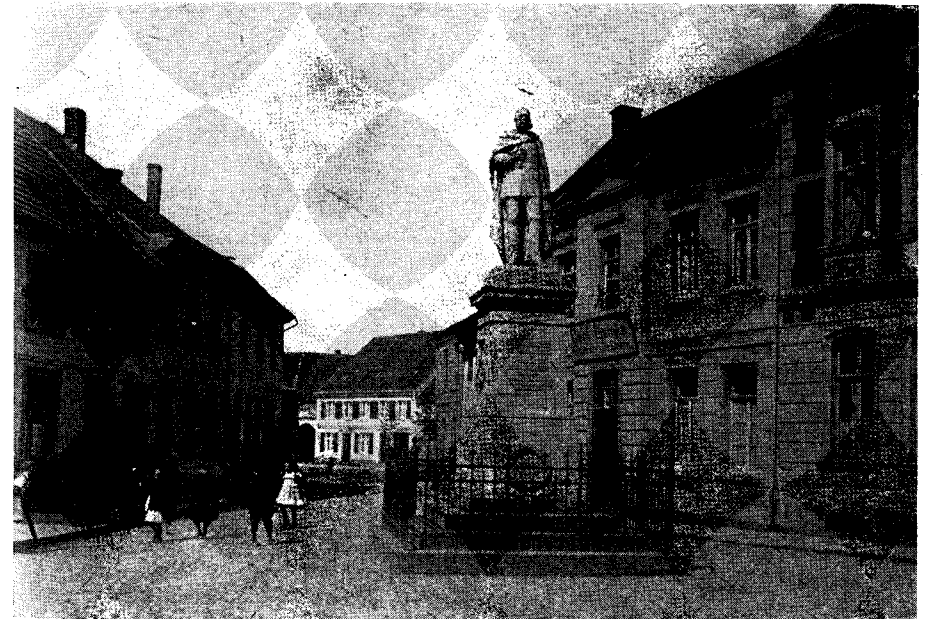
### *Wilhelms Glanz und Ende*

Nachdem das Allerhöchste Einverständnis vorlag, stand der Denkmalseinweihung nichts mehr im Wege. Zum Schützenfest am 10. August 1890 wurde das Denkmal feierlich enthüllt. Wie die Zeitung am nächsten

Tag schrieb bewegte sich „ein Festzug, wie Dinslaken einen solchen in seinen Mauern noch nie gesehen hat, durch die mit Maien und Grün geschmückten, wie in einem Wald verwandelten Straßen der Stadt, um alsdann am verhüllten Denkmal, wo sich bereits die Behörden, die Herren Geistlichen etc., sowie auch die Herren Lehrer mit sämtlichen Schulkindern der Stadt und Feldmark versammelt hatten, Aufstellung zu nehmen. Das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Bürgermeister Berns, hielt die Weihrede, in welcher Redner ein ruhmreiches Bild von schönen und erhabnen Taten des großen in Gott ruhenden Heldenkaisers entrollte, aber auch nicht minder hob Redner hervor, wie sich Dinslakens Bürger in guten wie in bösen Tagen stets treu zu König und Vaterland gezeigt, wobei Redner ganz besonders an das Jahr 1848 erinnerte, als der hochselige Kaiser damals als Prinz von Preußen in Dinslakens Mauern weilte.“

Wilhelm stand rund vierzig Jahre an seinem Platz. Dann mußte er dem Verkehr weichen. Er wurde in die Grünanlage am Neutor versetzt. Dort kam er unter die Bomben des 2. Weltkrieges die ihn zerschlugen.

(Nach Jeurgens, Festschrift zum 450jährigen Bestehen des Bürgerschützen-Vereins zu Dinslaken)



Der alte Kaiser Wilhelm vor der Wirtschaft Holtbrügge in Dinslaken